

Sieghblätter

71. Jahrgang

Die Wehrmacht erhielt den Befehl zum Durchmarsch durch das bisher unbefakte Frankreich

Der Führer an das französische Volk

gez. Adolf Hitler
den 11. November 1942.

M.B. Madrid, 11. Nov. Die spanische Botschaft in Buenos Aires gibt laut einer E.R.G.-Mitteilung in einer Note folgendes bekannt: „Das in Montevideo tauchende „Comite Con- fultivo de Guadabania“ versucht, eine Kam- pane gegen das Ansehen und die Ehre Eva- ngeniums durchzuführen, indem es finierte dis- tinguirte Telegramme bekanntgibt, aus deren Uebersetzung man entnehmen will, daß das spanische Kuriergepäck zur Spionagezwecken ver- wandt wurde. Die spanische Botschaft in Bu- enos Aires ist durch das Außenministerium in Madrid autorisiert worden, diese Nachschaf- ten, die in kindlicher Form auf vollkommen frei erfundenen Dokumenten basieren und an- abeßliche Telegramme zitieren, die niemals existiert haben, energisch zu dementieren.“

Bekämpfung der alliierten Flotte an der Küste Nordafrikas

Deutsche und italienische Jagdflieger schossen
in Luftkämpfen gegen überlegene feindliche

In Tirana wurde durch Gesetzesverordnung ein Nationalverband albanischer Handwerker geschaffen, der seine Hauptaufgabe in der Förderung und Entwicklung des albanischen Handwerks haben wird.

Während Deutschland Frankreich jede Achtung auf die dieses Land Anspruch hat, bezeugt, haben England und Nordamerika sich brital über den Willen und die Empfindungen des französischen Volkes hinweggesetzt. Frech prahlt jetzt der Außenminister Roosevelt, Hull, damit daß er bisher die diplomatischen Beziehungen zu der französischen Regierung überhaupt „nur deshalb“ aufrechterhalten habe, um über Wicht wichtige Informationen zu erlangen. Die amerikanischen „Diplomaten“, die in Wicht tätig waren und die sich insbesondere auch in Algier, in Marokko und in Tunis in übergroßer Zahl niedergelassen hatten, waren also nichts als Spione. Der Dynismus, mit dem Hull diese Erklärung abgab, zeigt so recht, daß das Schicksal und die Ehre europäischer Völker den Vankes bezüglich gleichgültig ist. Die Bestrebungen der europäischen Völker sind für den Vanke-Imperialismus nur Gegenstand des Gefühles, und die verantwortlichen Männer dieser Länder sind ihnen bestenfalls als Werkzeug für ihre verbrecherischen Pläne etwas wert. So glaubt denn eine Zeitung, wie „Washington News“, recht daran zu tun, wenn sie in einem Rückblick auf Hulls Erklärung entscheidend sagt, nun habe sich dieser Mann, den man beinahe

Fortsetzung auf Seite 2

Sicherung Europas

Fortsetzung von Seite 1

Schon in Verdacht hatte, er sei „ein Friedensapostel oder ein Katschi“, auch noch als ein „schlauer Politiker“ erwiesen.

Aber auch Churchill hat in der Freude über die erste Phase des britisch-nordamerikanischen Raubzuges gegen Frankreich-Nordafrika jede Vorsicht verloren. Stolz erklärte er auf dem Jahressbankett des Lordmayors von London, der Urheber der „mächtigen Unternehmung“ gegen das französische Kolonialreich in Nordafrika sei Roosevelt, und, so fuhr Churchill dann wörtlich fort: „Ich bin kein aktiver und eifriger Stellvertreter.“

Churchill bestätigte damit, was diesem Verherber des britischen Empire wahrscheinlich im ersten Augenblick gar nicht bewußt geworden ist, daß er nur der „junge Mann“ Roosevelt ist, allezeit dienstfertig bemüht, die Befehle des jüdenhässigen Weltkriegsverbrechers in Washington prompt und gewissenhaft auszuführen. Im übrigen ist in dieser neuesten Rede Churchills auch nicht ein Wort enthalten, das irgendwie Beachtung beanspruchen könnte. Wenn dieser Heuchler treuherrlich den Franzosen verichert, England habe keine Absichten auf Vandalismus in Nordafrika, dann mag das in diesem Fall schon stimmen, denn es waren ja die Amerikaner, die in Afrika den Vortritt hatten und die keineswegs zu dem Zweck an Land gegangen sind, um England eine neue Kolonie zu erobern. Roosevelt und Churchill haben zwar gemeinsam die Nordafrikaktion begonnen, in ihren Herzen trachten sie aber nur danach, den anderen zu überstehlen.

Mit der Uebernahme des Schutzes weiterer europäischer Gebiete durch die deutsche Wehrmacht ist nun den Eroberungsgelüsten Nordamerikas und Englands rascher als die Kriegsverbrecher in diesen Ländern es befürchtet haben werden, ein eiserner Riegel vorgeschoben worden. Damit entfällt für Roosevelt und Churchill jeder Grund zur Freude, wie denn auch der US-Marineminister Knox bereits Schwierigkeiten und Gefahren herannahen sieht. Über schließlich haben Amerika und England den Anschlag auf Nordafrika nur deshalb verübt, weil sie eine Landung in Europa nach den schlimmen Erfahrungen bei Gallis, in Griechenland, in Norwegen und bei Dieppe gefürchtet haben. So haben sie sich über Stalins Notrufe nach der Errichtung einer zweiten Front in Europa hinweggesetzt und den Versuch unternommen, in dem was Stalin den „Hinterhof“ der zweiten Front nennt, billige Triumphe zu erringen. Die Wachsamkeit der deutschen Wehrmacht bürgt dafür, daß auch diese Anschläge gegen die Sicherheit Europas schmachvoll zu Schanden werden.

Sonderzuteilungen an Lebensmittel

Aus Anlaß des diesjährigen Weihnachtsfestes

MW. Berlin, 11. Nov. Die Verordnungs-lage geklärt es, entsprechend der Ankündigung des Reichsmarschalls dem deutschen Volke zu Weihnachten neben den laufenden Lebensmittelrationen Sonderzuteilungen zu gewähren. Die Mengen, die dabei zur Verfügung gelangen, sind im Reichsanzeiger vom 10. November d. J. veröffentlicht worden. Danach erhalten Normalverbraucher und nicht-landwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe B) über 18 Jahre:

500 Gr. Weizenmehl (Type 1050)
200 Gr. Fleisch
125 Gr. Butter
625 Gr. Käse
250 Gr. Zucker
125 Gr. Hülsenfrüchte
125 Gr. Rohwaren
50 Gr. Bohnentafel
eine halbe Flasche (0,35 ltr.) Trinksorbeerwein.
Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren, sowie nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe B) dieser Altersstufe erhalten dieselben Rationen, aber keinen Kaffee und keinen Trinksorbeerwein, dafür jedoch 125 Gr. Rohwaren mehr als die Normalverbraucher über 18 Jahre.

Landwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe A) über 18 Jahre erhalten:
500 Gr. Weizenmehl (Type 1050)
250 Gr. Zucker
125 Gr. Rohwaren
50 Gr. Bohnentafel
eine halbe Flasche (0,35 ltr.) Trinksorbeerwein.

Die Jugendlichen unter den landwirtschaftlichen Selbstversorgern bis zu 18 Jahren erhalten ebenso wie die häuslichen Jugendlichen 125 Gr. Rohwaren mehr als die landwirtschaftlichen Selbstversorger über 18 Jahre, dafür aber keinen Bohnentafel und keinen Trinksorbeerwein.

Außerdem erhalten alle Inhaber von Reichsleiterkarten im Laufe des Jahres 1942 vier bis sechs Eier.

Ferner erhalten alle Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter je eine Flasche Wein und alle Verbraucher über 18 Jahre in den stark luftgefährdeten Gebieten eine ganze Flasche Trinksorbeerwein an Stelle der oben vorgesehene halben Flasche. Ueber die Weinverteilung ergeben besondere reichsbehördliche Bestimmungen; die Abgabe der weiteren halben Flasche Trinksorbeerwein wird von den Ernährungsämtern der bedachten Gebiete geregelt.

Die Sonderzuteilungen werden auch allen Verordnungsberechtigten gewährt, die sich in Gemeinschaftsverpflegung (Schulalldiensten außerhalb der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Krankenanstalten usw.) befinden.

Wehrmachturlauber, die mindestens eine Woche Urlaub haben, der in die Zeit der 44. Ruteilungsperiode fällt, erhalten ebenfalls die Sonderzuteilungen für Normalverbraucher über 18 Jahre.

Die alleinstehenden erlassenen Durchführungsbestimmungen regeln die Verteilung der Sonderzuteilungen. Es werden besondere Weihnachtsfondarten ausgeben, die nach den verschiedenen Verbrauchergruppen als WS 1, WS 2, WS 3 und WS 4 bezeichnet werden. Sie werden zusammen mit den Lebensmittelkarten der 44. Ruteilungsperiode verteilt. Sie bestehen aus einem Stammschnitt und Einzelabschnitten und sind vom 1. Dezember 1942 bis zum 31. 1. 1943 gültig. Die Einzelabschnitte werden von den Kleinverteilern abgetrennt und sind gemäß den für Einzelabschnitte geltenden allgemeinen Bestimmungen zu behandeln.

Für die Verordnungsberechtigten, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden, stellen die Ernährungsämter den Anstalten oder Lagerleitungen auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bescheinigungen über die je Kopf aufgeführten Mengen aus, wobei natürlich diejenigen Verbraucher unberücksichtigt bleiben, die die Sonderkarten schon vor Aufnahme in die Gemeinschaftsverpflegung erhalten haben.

Den Verbrauchern wird empfohlen, die Waren der Sonderzuteilung möglichst bei den Verteilern zu beziehen, bei denen sie ihre regelmäßigen Einkäufe auch sonst tätigen, damit unliebsame Verschiebungen und Störungen der Verteilungssabwicklung vermieden werden.

Lebte Nachrichten

Auch die italienischen Truppen

haben die Demarkationslinie überschritten

MW. Rom, 11. Nov. Amlich wird bekannt gegeben: Gleichzeitig mit dem Vordringen deutscher Truppen sind italienische Truppen Mittelhochvormittag in das nichtbesetzte französische Gebiet eingerückt.

Frankreich verliert seine Grenzen für die Amerikaner

MW. Bich, 11. Nov. Die französische Regierung hat ihre Grenze nach der Schweiz und Spanien für alle amerikanischen Staatsangehörigen gesperrt. Von der Schweiz und Spanien sind entsprechende Gegenmaßnahmen bisher nicht ergriffen worden.

Schon die Ankündigung der Sonderzuteilungen zum Weihnachtsfest durch den Reichsmarschall in seiner großen Rede vor dem Landvolk hat in der Bevölkerung seinerzeit große Freude und Erwartung ausgelöst, aber wohl kaum einer dürfte damals damit gerechnet haben, daß diese Zuteilungen in so großem Umfang erfolgen würden. Die Verteilungen dieser gewaltigen Lebensmittelmengen sind der beste Beweis dafür, daß durch die Siege der deutschen Wehrmacht, die uns den landwirtschaftlich genutzten Raum im Osten erlöst hat, die Ernährungslage des deutschen Volkes auf eine breitere Basis gestellt ist.

In Tirana wurde durch Gesetzesverordnungen ein Nationalverband albanischer Handwerker geschaffen, der seine Hauptaufgabe in der Förderung und Entwicklung des albanischen Handwerks haben wird.

Deutsche Bomber hart am Feind

Der Angriff gegen feindliche Landungstruppen in Algier rollt

Von Kriegsberichterstatter Uffa. Seidelau

MW. (R.) Mitten auf die Startbahn haben sie in dieser Nacht einen Treffer gesetzt. Man konnte ihn für lauterste Präzisionsarbeit halten, wenn die anderen Bomben nicht außerhalb des Platzes im Felde ihre Trichter gezeichnet hätten. Ueberhaupt schien es nur ein Laufen oder ein flüchtiger Einschüchterungsversuch des Gegners zu sein. Nur mit wenigen Maschinen kam er. Sie wichen bald dem italienischen Flakfeuer. Noch zur gleichen Stunde war die Bahn wieder planiert und seit den frühen Morgenstunden hatten wieder unsere Kampfflugzeuge gegen die Schiffsziele vor Algier.

Die Operationen unserer Verbände sind im Rollen. Der Kurs ist Westen, das Ziel die britisch-amerikanische Schiffsammensammlung auf der Meere von Alger. Zwei Truppen von Nachschub und Transporten können weithin und östlich des algerischen Hafens, werden überflutet Material und Truppen an den Strand, geschützt von einem beide Truppen umfassenden Schirm aus Schiffen.

Das Abenteuer gegen alle völkerrechtlichen Abmachungen, dieses Vandalentum gegen Englands Luftseefahrt und seinen nordafrikanischen Kolonialbesitz ist im ersten Stadium beendet. Jetzt kommen unsere Luftverbände zum Einsatz. Die früheren englischen Landungsmanöver und ihr Ende sind nicht verstanden — Norwegen, St. Nazaire, Boulogne. So schwer der Kampf, wie der Führer in seiner Rede erst jetzt wieder verdeutlicht, gegen einen weit überlegenen Gegner, wie im Falle Norvik, auch war; nach schweren Tagen, die mit beinahe totaler Verblüfftheit durchstanden wurden, war das Land reingefallen.

Auch Oran und Dakar sind nicht verstanden. Verlassen auch nicht von den Franzosen.

Bereits bei der bewaffneten Aufführung wurden ein 8000-Tonner geplatzt und verschiedene Treffer auf andere Einheiten erzielt.

In kühner Einzelaktion wurde ein feindliches Kriegsschiff schwer getroffen. Bei dem Angriff eines geschlossenen Verbandes, für den man die Dämmerstunde wählte, zeigten gestern Abend zwei Kreuzer und verschiedene Handelsschiffe Explosionen, deren Ausmaß mit der hereinbrechenden Dunkelheit noch nicht ermittelt werden konnte. Der Angriff ist weit und die Abwehr hartnäckig. Nicht umsonst verläßt der Anmarschplan den Uferfall so weit westlich und deckt ihn nur durch ein Halbrund von leichten und schweren Klotteneinheiten, die unsere Flugzeuge einen Klottschiff entgegenhalten, durch den hindurchgeschossen werden muß, aber auch die gelandeten amerikanischen Truppen, die westlich von Algier vorrücken, bekommen die Wirkung deutscher Bomben zu fühlen, denen sie sich erstmalig ausgesetzt haben.

Alger ist das Hauptziel des hinterhältigen Unternehmens; das Aufgebot für die Landung an Schiffen, Waffen und Truppen ist beträchtlich, und nicht weniger stark der Schutz des Uferfalls durch Kriegsschiffe. Doch die Antwort durch unsere konzentrierten Luftwaffenverbände ist ein und welcher Art sie ist, hat sich oft genug erwiesen.

Italien feierte den

73. Geburtstag seines Königs

MW. Rom, 11. Nov. Italien feierte am Mittwoch den 73. Geburtstag des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. Die Häuser trugen als äußeres Zeichen der Teilnahme des italienischen Volkes an diesem Ereignis Fahnenhimmel.

Neue Grundlage für Wohnungsvermietungen

Kinderreiche und Kriegssoldaten bevorzugen

MW. Berlin, 11. Nov. An der Verordnung

des Reichsmarschalls als Beauftragter für den Vierjahresplan über die Vermietung freiverwendender Wohnungen sind jetzt die Ausführungsbestimmungen erlassen, die im Reichsarbeitsblatt mitgeteilt und erläutert werden. Damit ist eine neue Grundlage für Wohnungsvermietungen in Deutschland geschaffen worden. Die Verordnung des Reichsmarschalls soll am 31. Oktober 1942 außer Kraft treten.

Die Ausführungsbestimmungen bringen vor allem eine Musteranordnung, die von den einzelnen Gemeinden erlassen werden kann. Darin wird bestimmt, daß freiverwendende Wohnungen oder Nebanwohnungen, die bequasert werden, an kinderreiche Familien oder Familien von Kriegsverletzten und Kriegserbhinterbliebenen zu vermieten sind. Als kinderreich gilt eine Familie, in deren häuslicher Gemeinschaft mindestens vier Kinder unter achtzehn Jahren leben. Doch kann die Gemeinde bestimmen, daß auch bereits eine Familie mit drei Kindern als kinderreich gilt. Adoptiv- und Pflegekinder zählen mit. Den kinderreichen Familien stehen Familien von Kriegsverletzten der Stufen 2 und 3 mit einem oder mehr Kindern, sowie von Kriegserbhinterbliebenen mit mindestens zwei Kindern gleich. Die Pflicht zur Vermietung an die bevorrechtigten Gruppen gilt jedoch nur für einen gewissen Prozentsatz der freiverwendenden Wohnungen. Die Zahl bestimmt jeweils die Gemeinde unter Berücksichtigung der örtlichen Wohnverhältnisse. Soweit die danach erforderliche Zahl von Wohnungen von Bevorrechtigten bewohnt wird, kann der Vermieter weitere freiverwendende Wohnungen an andere Wohnverhältnisse vermieten. Die Anordnung gilt nicht für Wohnungen in Säulern mit einer oder zwei Wohnungen, ferner nicht für Wohnungen mit nur einem Zimmer oder einem Zimmer und Küche. Eine weitere Ausnahme ist insbesondere auch für Mietwohnungen vorzusehen.

Soweit eine Wohnung unter die Anordnung fällt, hat der Vermieter sie binnen zwei Wochen bei der Gemeinde anzumelden. Diese Frist beginnt bei vermieteten Räumen mit dem Tage der Kündigung oder der Beendigung des Mietverhältnisses, bei Neubauten mit der baupolizeilichen Gebrauchsabnahme. Der Vermieter hat grundsätzlich das Recht, aus dem Kreis der in Betracht kommenden Familien von Kinderreichen, Kriegsverletzten oder Kriegserbhinterbliebenen sich einen Mieter auszusuchen. Wenn er innerhalb von zwei Wochen nach Anmelde der Wohnung noch nicht vermietet, hat er dies der Gemeinde unverzüglich zu melden. Benutzt die Gemeinde innerhalb von zwei Wochen nach dieser Anzeige den Vermieter nicht drei Familien, so gilt die Wohnung als freigegeben. Da Familien mit fünf und mehr Kindern häufig nur schwer eine Wohnung finden, kann die Gemeinde für eine derartige Familie vom Vermieter den Abschluß eines Mietvertrages verlangen und notfalls einen Anwartschaftsvertrag festsetzen. Die Musteranordnung bietet auch die Möglichkeit, Wohnungen für andere dringliche Unterbringungen von Familien zu sichern. Wohnungsvermietungen können auch durch die Gemeinde selbst, die die Wohnung abgibt, abgeschlossen werden, sind jedoch. Eine freivermietete Wohnung kann mit volkswirtschaftlichem Abwasch vermietet werden. Wer eine Wohnung entlassen der Anordnung vermietet oder mietet, kann zur Zahlung eines Geldbetrages bis zu 5000 RM. herangezogen werden, der dann zur Vergütung von Neubauten für Bevorrechtigte benutzt wird. Auch drohen Geld- oder Haftstrafen, wenn die Anmelde einer freiverwendenden Wohnung unterlassen wird. Zur Vereinfachung einer besonderen örtlichen Notlage können die einzelnen Gemeinden noch weitere abweichende Vorschriften erlassen.

Die Lage in Französisch-Nordafrika

Heftige Kämpfe um Casablanca — Mehedja zurückerobert

MW. Bich, 11. Nov. Das Informationsministerium teilt folgendes mit: Marokko: Der Generalresident demontiert, daß in Agadir oder in Mogador feindliche Landungen erfolgt seien.

Casablanca: Eine Feindkolonne, die aus Richtung Fedala kam, wurde von heftigem Artilleriefeuer aufgehalten. Die Verteidigung wurde verstärkt durch die mittelschweren Geschütze des Schlachtschiffes „Jean Bart“. In diesem Augenblick kreuzten auf See drei Zerstörerboote und fünf Transporter.

Oran: Hier sah die Lage gestern folgendermaßen aus: Drei Küstenbatterien sind in Tätigkeit. Der Hafen ist freiwillig gesperrt worden. Im Süden ist die Stadt vom Feinde frei. Eine weitere aus Nordafrika in Bich eingetroffene Meldung lautet: Die französischen Truppen, die aus weiter zurückliegenden Gebieten herangezogen wurden, sind im Anmarsch auf Oran, um die Stadt vom Feind wieder zu befreien.

In dem Gebiet von Orleansville und Bida haben unsere Bataillone die Verbindung mit dem Feind aufgenommen. Die Haltung der Truppen von General Nogues ist vorzüglich. Innerhalb von 48 Stunden überderten unsere Truppen dreimal Mehedja zurück, wodurch jede weitere Landung bei Mehedja verhindert wurde.

Im Gebiet von Alger bewegt sich eine amerikanische Kolonne in Richtung Bou-Saada; unsere Truppen im Innern bereiten sich jedoch darauf vor, diesen amerikanischen Truppen heftigen Widerstand entgegenzusetzen. Unsere Truppen halten sich im Gebiet von Bida und Kolea.

In Oran, wo die Amerikaner Fuß gefaßt haben, sind unsere Gegenangriffe sehr reg. 20 feindliche Maschinen wurden zum Abwurf gebracht.

Generalgouverneur Chatel, der seinen Posten unter sehr schwierigen Bedingungen übernommen hatte, nahm die Leitung der Geschäfte in Algerien, im Namen der französischen Regierung in seine Hände. Er ist die „Seele des zivilen Widerstandes“.

Ruhe in Tunis

MW. Bich, 11. Nov. Ueber die Lage in Nordafrika trafen nach der Herausgabe des amtlichen Kommuniqués des Informationsministeriums noch folgende ergänzende Meldungen ein:

In Marokko halten die französischen Truppen die feindlichen Landungstruppen in der Gegend von Fedala, Safi und Port Lyauten in Schach. In Port Lyauten und Safi kommt der Feind nicht weiter vorwärts.

An den Grenzen Casablancas halten die französischen Truppen trotz scharfer Angriffe durch überlegene Panzertruppen immer noch im Osten der Stadt aus. Casablanca ist schwer beschossen worden, aber sowohl Land- wie Küstenbatterien und das Schlachtschiff „Jean Bart“ haben das Feuer lebhaft erwidert und die amerikanischen Truppen in einer Ent-

fernung von einigen Kilometern vor der Stadt aufgehalten.

An der Gegend von Mogador und Agadir haben entzogen den gefürchten Informationen keine feindlichen Landungen stattgefunden.

Aus Tunis meldet das französische Nachrichtenbüro, daß Ruhe und Ordnung herrscht. Im Hafen liegen jedoch keine Schiffe mehr, und jede Tätigkeit habe aufgehört. Seit Montagabend wird Tunis vollkommen verbunkelt.

Aus Dakar meldet die gleiche Nachrichtenagentur, daß die entlassene Rede des Generalgouverneurs Boisson die Bevölkerung in ihrem Widerstandesgeist geklärt habe. Die Bevölkerung verhalte sich jedoch vollkommen diszipliniert.

Blick zur Haltung der marokkanischen und oranischen Truppen

MW. Bich, 11. Nov. Das Informationsministerium gibt zur militärischen Lage in Afrika bekannt: Die Nachricht, die von manchen ausländischen Rundfunkstationen verbreitet wird, nach der amerikanischen Streitkräfte schon im Anmarsch auf Tunis und Bizerta seien, entbehrt jeder Grundlage. Die Untertanungen der französischen Truppen werden unentwegt fortgesetzt. Die Haltung der marokkanischen und oranischen Truppen, die nach Kräften an der Verteidigung von Casablanca mitarbeiten, verdient volles Lob.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

zwischen Dänemark und Deutschland

MW. Kopenhagen, 11. Nov. Die unter der Führung des Außen- und Staatsministers Sørensen stehende dänische Regierung hat eine Programmklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Die neu gebildete Regierung, die ihre Funktionen übernommen hat, wird nach innen die bisher geführte Politik fortsetzen, indem sie ihre Aufmerksamkeit auf alle Unternehmungen auf dem wirtschaftlichen, finanziellen und beschäftigungsmäßigen Gebiet hierzulande richten und auf diesen Gebieten für eine gesunde, für Volk und Land nützliche Entwicklung arbeiten wird. Nach außen wird die Regierung es als ihre wichtigste Aufgabe ansehen, für eine Stärkung und Befestigung des guten und nachbarschaftlichen Verhältnisses zwischen Dänemark und Deutschland zu wirken und eine gegenseitig vertrauensvolle Zusammenarbeit zu fördern, in dem Sinne, fortgesetzte Wirtschaftsmöglichkeiten für die befreundeten Wirtschaften zwischen Dänemark und Deutschland zu schaffen, die durch die Zeiten hindurch so große Bedeutung gehabt hat.

An der Nacht zum Mittwoch brach im Badar-Bezirk in Bombay ein Brand aus, der äußerst schnell um sich griff. Es kamen nach bisherigen Meldungen 26 Personen in den Flammen um.

Zeitgedanke für heute

Das Dritte Reich als Nationalstaat ist vergleichbar dem alten deutschen Königtum und seiner Wehrmacht innerhalb des Kaiserreiches, doch ist es erfüllt von dem lebenspendenden Bewußtsein, daß das Volk die natürliche und das geistig-deutsche Denken die geistig-politische Grundfläche dieses Staates ist.

Die Wiegen im Krieg

Mitten im Kampf um Bestand und Sicherung des Volkes mitten im Krieg mit seinen Menschenverlusten muß unser Blick immer fest auf die Zukunft gerichtet sein. Es genügt nicht, den Feind zu schlagen. Die weiße Borausicht, die unserem heutigen Staat eigen ist, liegt in einem weiteren Ziel: den Volkströmer möglichst ungeschwächt aus diesem Ringen herauszuführen, an seinem Ende noch stark und vollreich zu sein. Der Sieg auf den Schlachtfeldern soll nicht mit einer Niederlage auf der Stätte der Wiegen erkämpft werden. Hat die deutsche Familie bisher diese Bewahrung beibehalten? Erinner wir uns ihres Bestandes im vorigen Weltkrieg, und betrachten wir zunächst die Heiratszahlen. In der Zeit vor dem ersten Weltkrieg kamen auf je 1000 Einwohner etwa 8 Heiraten, im Jahre 1916 gingen nur noch 4 Hochzeitspaare den Weg zum Standesamt. Die Zahl der Familiengründungen fiel also auf etwa die Hälfte. Das wirkte sich naturgemäß auf den Volksbestand aus. Die Geburtenzahl sank vom Jahre 1914 bis 1917 um etwa die Hälfte, sie fiel von Kriegsbeginn an von Jahr zu Jahr. Und in der Zeit der Nachkriegszeit erhöhte sie sich nicht von neuem. Im Jahre 1932 war mit 12,7 je Tausend der Tiefstand der Geburten erreicht. Nach 1933 stieg sie rasch wieder der Wille zur Familiengründung, zum Heiraten und zur Fortleben in Kindern ein. Von 1000 Deutschen zeigten sich wieder neun (genau 9,4) die Hand zum Bunde, und die Geburten stiegen auf 14,7 im Jahre 1932 auf 20,4 im Jahre 1940 an. Seitdem ist durch Kriegsbedingungen ein Abwärtstrend der Geburtenzahl unvermeidbar. Wenn nun ermittelt wurde, daß sie im Jahre 1941 nur auf 18,8 und in der ersten Hälfte dieses Jahres 1942 auf 15,8 sanken, ist 1000 Einwohner zurückgegangen, wird hieraus der Wille ersichtlich, auch auf dem Schlachtfeld der Geburten um den Sieg zu ringen. Von 1914 bis 1917 war die Geburtenzahl um 50 v. H. gefallen, in diesen Kriegsjahren 1939 bis 1942 dagegen nur um 23 v. H., ein Beweis für den Zukunftsglauben, mit dem unser Volk einem glücklichen Ausgang des heutigen Krieges entgegensteht. Zu der Opferbereitschaft des deutschen Mannes gesellt sich der Lebenswille der deutschen Frau. Sie ist ja die ewige Mutter unseres Volkes, die Trägerin der kommenden Generation, die Brücke in die Zukunft. Diese Brücke zu erhalten und zu sichern, erfordert während des Krieges eine seelische und körperliche Höchstleistung, die fast allein von dem weiblichen Geschlecht erbracht werden muß. Die deutsche Mutter stellt sich dadurch würdig an die Seite der deutschen Väter, die mit der Waffe in der Hand im Feindesland die Heimat schützen.

Ami Bekdorf

Volks-Gasmasken-Berater

Am Freitag, 13. und am Montag, 16. November 1942, nachmittags von 3.30—6 Uhr, werden in der Ortsgruppe der NSB, Bekdorf, Adolf-Hitler-Strasse 48, noch Volks-Gasmasken ausgegeben.

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

5. Fortsetzung.

„Wo? Thonien sieht gern eine schöne Frau! Das kommt mir bei meinem Geschäft gut zustatten, er ist dann leichter zugänglich und unter fast jeglicher Abklärung wäre dann gesichert.“

Thea Korff wurde noch blässer. „Mit anderen Worten, ich bin ein Lockmittel, um den alten Mann geschäftlich zu fördern“, sagte sie hart und gepreßt.

„Mein Gott! Ihr sentimental Deutschen!“

Leo Bürger wurde heftig.

„Was vergebst du dir denn dadurch, daß du dem alten Herrn ein wenig um den Bart gehst?“

„Das ist dein Standpunkt, nicht der meine!“

gab sie herb zurück.

Seht blieb Leo Bürger im Gang stehen und kämpfte heftig mit dem Fuß auf.

„Mach mir doch nicht immer solche Schwierigkeiten! Wie soll das denn später werden? Ich verlange doch nichts Unmögliches! Du wirst dich schon an alles gewöhnen.“

Thea hob den Blick nicht vom Boden. Dann aber antwortete sie leise: „Ja, du hast recht! Ich muß mich daran gewöhnen... an alles gewöhnen.“

Toslos und traurig klang die Stimme. Leo Bürger aber hörte nicht den Klang, er hörte nur die Befriedigung.

„Na also“, sagte er und hob im Gang ihr Kinn zu sich empor. „Einen Kuß, liebe Braut, den Verlobungsstuß, ja?“ Mit geschlossenen Augen duldete sie es. Dann trat sie ihm in den Arm mit ihm in den Rauchsalon 1. Klasse, in dem ihnen der alte Thonien in Firma Thonien und Darsch schon erwartungsvoll entgegenkam.

Noch einmal klopfte ihr Fuß. Das war, als sie dem Blick von Hermann Grobus begegnete, der sich aus dem Sessel erhob und verneigte.

„Guten Abend“, begrüßte sie Hermann Grobus.

„Guten Abend“, erwiderte Hermann Grobus.

„Guten Abend“, erwiderte Hermann Grobus.

„Guten Abend“, erwiderte Hermann Grobus.

„Guten Abend“, erwiderte Hermann Grobus.

Mutwillige Demolierung von Bürgersteigpflaster

Es gibt verschiedene Stellen im Ort, wo immer wieder die kleinen Pflastersteine aus den Bürgersteigen gebrochen und die schadhafte Stellen in wenigen Tagen zu größeren Löchern erweitert werden. Das ist besonders auf der Göringstraße der Fall, wo schon wiederholt Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden mußten. Hier sind die Beschädigungen meist ein Werk der Jungen von der Berufsschule, wie einwandfrei festgestellt werden konnte. Aber auch an anderen Stellen scheint das Vordringen des Pflasters Spaß zu machen. So mußten die Pflasterer dieser Tage ein gefährliches Loch in der Bahnhofstraße und vor dem Geschäft Metshl in der Kirchstraße einpfastern. Auch hier dürfte der Anfang für die Löcher, die gerade jetzt während der Verbundung großer Gefahrenquellen bilden, nicht durch Runder gemacht worden sein.

Staltet die Feldgräben sauber

In den Randbezirken Bekdorfs, wo Felder, Gärten und Wiesen liegen, gilt ebenfalls die Aufforderung zur Instandhaltung der Wiesen und Feldgräben, die von den Landgemeinden her bekannt sind. Verstopfte Durchlässe und zugewachsene Gräben hemmen den Abfluß von Wasser, wodurch die Gefahr der Wegetrostung gegeben ist. Man wolle also auch hier der Vorschrift genügen und für Ordnung sorgen. Die Rührer sind angewiesen, die Durchführung der Arbeit zu überwachen.

Kartoffelentwertung abschließen

Seht, da die Kartoffelernte als beendet angesehen werden kann und die Bauern und Landwirte verstärkt mit der Rüben- und Kartoffelernte beschäftigt sind, nehmen die Kartoffelentwertungen langsam ab. Da die Verbraucher die ihnen zuleihenden Winterkartoffeln eingekauft haben, läßt auch der Bedarf an Speisekartoffeln nach. Nicht nur die Verbraucher, sondern auch der Großhandel hat umfangreiche Kartoffellager angelegt. Sieraus wird der laufende Bedarf jener Verbraucher befristet werden, die nicht in der Lage waren, einen Kellervorrat anzulegen. Von besonderer Bedeutung werden diese Großlager sein, wenn zu Herbstzeiten der Kartoffeltransport eingestellt werden muß. Es ist nationale Pflicht eines jeden Haushaltes, seinen Wintervorrat immer wieder, je öfter desto besser, zu überprüfen und faule oder faulende Kartoffeln zu entfernen. Trotzdem uns der Herbst 1942 eine reichliche Kartoffelernte brachte, ist keine Kartoffelfür den Verderb übrig.

466 Millionen Knappschaftszuflüsse

Durch die am 4. Oktober erlassene Verordnung über die Neuordnung der Rentenversicherung im Bergbau hat die nach der Machtübergang begonnene umfassende Reform der Knappschaftsversicherung ihre Krönung und einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Leistungsverbesserungen, die die Neuordnung für den Bergmann mit sich bringt, machen gleichzeitig aber auch eine Erhöhung der Beiträge notwendig, die der Knappschaft aus Mitteln des Reiches und der übrigen Sozialversicherung ausfließen. Ueber diese Beiträge macht der Leiter der Reichsknappschaft Präsident Reinhard Jakob in den „Monatsheften für Sozialpolitik“ erstmals zusammenfassende Angaben. Danach reichten schon bisher die an sich recht beträchtlichen Beiträge — für einen Bergarbeiter sind 23,5 v. H. des Entgelts auszubringen — nicht aus, um die Leistungen der knappschaftlichen Renten- und Krankenversicherung aufzubringen. In Anerkennung der Dankpflicht gegenüber dem unter Tage arbeitenden Bergmann leistet daher die Allgemeinheit schon seit Jahren namhafte Zuschüsse. Die ersten Reichszuschüsse bestanden 1929 ein, betrugen 66 Mill. RM, steigerten sich bis 1932/33 auf 95 Mill. RM und in den folgenden Jahren auf 105 Mill. RM.

217 Nähstuben im Gau Moselland arbeiten für den Krieg Kameradschaftliche Hilfe für die Landfrau und die werktätige Frau

Bekdorf. Bei einem Rundgang durch einige Nähstuben der NS-Frauenarbeit treffen wir überall das selbe Bild: um einen großen oder mehrere kleine Tische sind eifrig arbeitende Frauen versammelt. Vor ihnen ausgebreitet liegen Kleidungsstücke aller Art, besonders viel Kinderkleidung, Strümpfe und eine Menge Strümpfe zum Stopfen.

Die hier versammelten Frauen kommen regelmäßig in ihrer Freizeit zusammen, um mit gemeinsamen Kräften den eingekauften Kleidungsstücken zu Leib zu rücken. Die Nähbeutel sind nummeriert, die Eigentümer sind nur der Ortsfrauenarbeitsleiterin bekannt, jedoch die in den Nähstuben arbeitenden Frauen gar nicht wissen, wessen Wäsche sie flicken oder für wen sie die Strümpfe stopfen.

Jede Frau nimmt sich einen solchen Nähbeutel vor und bearbeitet seinen Inhalt. Hier muß mit einem beigelegten Stück Stoff ein Kinderkleidchen länger gemacht werden, dort weist eine Jungenhose ein ganz gewaltiges Loch auf, das nur durch Einsetzen eines Stücks wieder heil gemacht werden kann. Zerissene Bettwäsche, Handtücher, schadhafte gewordene Leibwäsche, alles findet hier die geeignete „Behandlung“ und wandert sauber geflickt und gestopft wieder zurück.

Und für wen wird hier so eifrig gearbeitet? Früher lieferten hauptsächlich unsere Bäuerinnen,

die bei ihrer Feldarbeit oftmals sich nicht mehr in vollem Umfang um ihren Haushalt kümmern konnten, über die Ortsfrauenarbeitsleiterin ihre Nähbeutel in die Nähstuben. Heute sind noch die berufstätigen Frauen hinzugekommen, die tagsüber in der Fabrik oder im Büro ihrer Arbeit nachgehen, abends müde nach Hause kommen und neben ihrer sonstigen Hausarbeit die Zeit zum Flick- und Stopfen nicht mehr finden. Auch sie sind glücklich, durch die Kameradschaftshilfe des Deutschen Frauenwerks eine solche spürbare Entlastung gefunden zu haben.

Neuerdings ist das Deutsche Frauenwerk auch dazu übergegangen, in den Betrieben selbst Nähstuben einzurichten. Das hat sich als sehr praktisch erwiesen. Denn die werktätigen Frauen konnten morgens ihre nummerierten Nähbeutel mit der ausbesserungsbedürftigen Wäsche mitbringen und sie abends in tadellos geflicktem Zustand wieder mit nach Hause nehmen.

So bringen tausende von Frauen in den 217 Nähstuben des Deutschen Frauenwerks auf ihre Weise einen Beitrag zum Sieg, indem sie der Landfrau und der berufstätigen Frau die oftmals brennende Sorge um ihre Wäsche abnehmen und tatkräftig unterstützen, wo es nottut.

Unverschämte Flegellei

Eine unglaubliche Flegellei leisteten sich vorsehtern abend junge Burken. Sie nahmen von einem Hausen Flegellei, die vor einem Hause in der Adolf-Hitler-Strasse Ecke Bahnhofstraße aufgestellt sind, eine größere Anzahl Steine und legten diese auf den Bürgersteig, so daß sie ein gefährliches Hindernis für die Fußgänger bildeten. Sie wurden bei ihrem Treiben von Straßenpatrouillen gefolgt, doch war es nicht möglich, die Missetäter in der Dunkelheit zu erkennen oder zu fassen. Schade, denn eine gründliche Abreißung im Schnellverfahren wäre die angebrachte Strafe gewesen.

Was bedeutet öffentliche Luftwarnung?

Ueber die Bedeutung des kürzlich neu eingeführten Warnsignals „Öffentliche Luftwarnung“ — dreimalige Wiederholung eines hohen Dauertons von etwa 15 Sekunden Länge — berichtet in der Bevölkerung teilweise die Auffassung, daß es sich bei diesem Warnsignal um Botschaften handelt und daß in jedem Fall vor einem zu erwartenden Angriff das Signal „Fliegeralarm“ ertönen. Das Signal „Öffentliche Luftwarnung“ bedeutet, daß feindliche Flugzeuge einfliegen, daß aber mit größeren Luftangriffen nicht gerechnet wird. Der Abwurf einzelner Bomben ist jedoch nicht ausgeschlossen. Wenn auch im Gegensatz zu dem Signal „Fliegeralarm“ allgemeines Luftschutzmaßstabes Verhalten nicht vorgeschrieben ist und Verkehr und Wirtschaftslieben weitergehen, so soll durch dieses Signal die Öffentlichkeit zur erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßt werden. So ist es insbesondere bei der Wahrnehmung von Flugzeuggeräuschen oder beim Einsetzen von Staubschleudern, unverzüglich geeignete Deckung aufzusuchen.

Es wird verdunkelt:

Donnerstag von 16.43 Uhr bis Freitag 7.17 Uhr

gibt dir wohl Grund zu dieser Spionage... Entschlossen stand Thea Korff jetzt auf. „Wo hin?“ sagte er heftig.

„Ich werde erst wieder mit dir sprechen, wenn du nüchtern bist“, sagte sie kalt. „Du redest Unsinn. Und was deine Beziehungen zu Frau Bonnard angeht, so erwarte ich nur eins: daß du wenigstens als ein Mann den Versuch machst, den Begriff einer Ehe aufrechtzuerhalten.“

Er sah ihr nach.

Diese Energie und Kraft... wirklich schauerlich! Das würde ja eine unangenehme Frau werden. Ob sich diese Verlobung nicht lösen ließ? Aber was würde Papa sagen, der auf diese Heirat seine letzte Hoffnung setzte. Und geheiratet mußte werden, damit das Geld und die Firma Bürger...

Er brach den Gedanken ab und füllte sich das Glas neu. Aber das prikelnde, schäumende Getränk verschmeckte doch nicht seine Gedanken. Es war klüger, bei Thea einzuliegen. Wer konnte sich in dem Charakter einer solchen Frau aus?

In der eleganten Kabine aber sah Thea Korff und sah mit großen, klaren Augen ins Leere. Unverküppelter Kopfschmerz — die Folge der heftigen Erregung — vereinigte sie. Heraus an die herbe Luft, die über Ded wehte.

Nein, nein! Sie würde jemandem begegnen und nicht ausweichen können. Sie würde ihren Schmerz doppelt stark und bohrend empfinden. Sie konnte nicht in die klaren und hellen Augen sehen, die sie heute abend so schmerzhaft und voller Sehnsucht angefaßt hatten. Schließlich warf sie sich aufs Bett und weinte. Weinte schluchzungslos und hemmungslos, wie noch nie in ihrem Leben...

„Eine schöne Nachricht, Meta!“ Hermann Grobus trat zu seiner Ruffine, die ganz in die Welt des neuen Buches ihres Verwandten, „Lesben am Rilmundsharo“ vertieft war.

Sie hob erstaunt den Kopf.

„Was denn?“

„Eine Fundnachricht aus Neuyork! Mister Miller hat alles erreicht, unsere Expedition wird stattfinden!“ Er ließ sich neben ihr auf einem bequemen Deckstuhl nieder. Sein schmales, hartes Gesicht trug die Rote freudigen Erregung. Dann wurde er ernst.

„Aber für dich tuts mir leid, Meta! Ich hätte dir gern etwas von der neuen Welt drüben ge-

zeigt und nun heißt es gleich packen, ordnen, Pläne machen...“

„Da sei nur unbedorrt, Hermann!“ sagte Meta Dierksen ruhig. „Ich bin bei Millers glänzender Aufregung, und werde durch sie genügend Gelegenheit haben, etwas von drüben kennen zu lernen; es war doch wirklich reizend von Millers, mich mit nach Neuyork einzuladen.“

„Und wie lange willst du drüben bleiben?“

„Ich dachte, bis zum Abschluß meiner neuen Expedition, Hermann. Ein paar Wochen vorher würde ich nach Deutschland zurückkehren, damit auf Haus Borken alles zum Empfang bereit ist und du in Ruhe deine Reiseergebnisse ausarbeiten kannst.“

„Wirklich lieb von dir, Meta“, kam es herzlich aus Grobus Mund. „Du sorgst für mich wie eine Mutter, wie du mir Haus Borken erhältst.“

„Ach ich tue es ja gerne“, sagte Meta Dierksen warm, „was habe ich denn sonst in der Welt...?“

Sie schwiegen beide eine Weile. Sanft und ebenmäßig glitt die „Titanic“ durch die Wellen. Meta Dierksen sah ihren Vetter von der Seite an. Ihr Blick war scharf und prüfend.

„Es ist übrigens gut, daß du bald wieder in die Welt hinauskommst, Hermann...“

Er wandte den Blick vom Wasser ab und ihr zu. Langsam rötete sich unter ihrem besorgten Blick die hohe Stirn. Sie nickte ihm zu.

„Ich bin doch nicht blind, mein Junge! Es wird Zeit, daß ihr auseinanderkommt, du und — Fräulein Korff...“

Versteht du, begreifst du das? Diese Frau — und dieser Mann? Es ist unfassbar! Ich kann es nicht ertragen, wenn ich sehe, wie sie sich quält, dabei ist er ihr nicht einmal treu, wo die Gelegenheit sich bietet, ist er mit Mabel Bonnard zusammen!“ Seine Stimme bebte vor Erregung.

„Es ist gut, wenn diese Reise zu Ende ist, meinst Meta Dierksen leise.“

„Ich kenne dich ja gar nicht wieder, du bist ja wie befehlen von dieser Frau...“

„Weil sie die Frau ist, die mir paßt, wie keine andere! Sie würde mich auf meinen Fortsetzungsreisen begleiten, sie hat die gleichen Ansichten und Interessen, bei ihr würde ich alles finden, was ich mir erträume...“

„Hermann! Sie ist verlobt!“

Grobus grüßte sich ungeduldig durch das dicke Haar

Fortsetzung folgt.

Ami Daaden

Geburtsort des Dorfschützen

n) Herdorf. Der älteste Einwohner Herdorfs, Wiegmeister i. R. Josef Wiegmeister konnte im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 89. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte ist geistig und körperlich noch überaus frisch. Er wurde in Eifenroth geboren. Nach seiner Entlassung aus der Volksschule ergriff er den Beruf als Bergmann. Im Jahre 1900 verlor Wiegmeister infolge eines Unfalls auf Grube Stahl einen Fuß. Er wurde als Wiegmeister angestellt und hat diesen langen Jahre treu und gewissenhaft zur Zufriedenheit der Grubenverwaltung innegehabt. Der alte Herr ist noch ein überaus guter Gesellschaftler und weiß noch manches erzie und heitere aus seiner Jugendzeit zu erzählen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre bei guter Gesundheit zu leben.

Aus Nah und Fern

Gauweiler Grob 40 Jahre alt

Köln. Der Leiter des Gaues Köln-Nach, Gauweiler Staatsrat Josef Grob, vollendete am Freitag sein 40. Lebensjahr. Als Führer eines Grenzlandgaues, der seit dem Krieg häufig im Blickfeld der Außenpolitik stand, der damals die Höhe der Bekämpfung wie heute die Drangsale nationaler Territorialkämpfe kennenlernte und trotzdem jederzeit zum Reiche hielt hat Gauweiler Grob beständig einen Einfluss auf die politische Entwicklung im Westen ausgeübt. Er hat sich weiter erfolgreich um den wirtschaftlichen und sozialen, den Wohnungsfragen und verkehrsmäßigen Ausbau der Stadt Köln wie des gesamten Gaubereiches bemüht und all ihre Entwicklungsmöglichkeiten nach Kräften gefördert.

Vom Sandesamt vor den Richter
Strafauflage für die Mitterwachen

Schweizer. Zu einem nicht alltäglichen Zwischenfall kam es, wie die Schweizer Zeitung meldet, nach einer Sitzung bei dem Zürcher Richter. Ein junges Mädchen war zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden, die durch eine sofortige Vollstreckung besonders unterdrückt werden mußte. Die Schuldige hatte also sofort die Strafe abzuliefern. Eben wollte sie der Justizwachtmeister ins nahe Gefängnis bringen, als ein junger Mann vor den Richter trat und sich als Ehemann des jungen Mädchens ausgab. Das Erscheinen des Richters kann man sich vorstellen. „Meine Frau hat sich jedoch in ihrer Aufregung noch als Mädchen ausgegeben und die entsprechenden Angaben bei der Feststellung der Verurteilung gemacht. Aber das stimmt nicht. Wir sind vor etwa einer Stunde vom Standesamt gekommen, wo wir getraut wurden.“ Der Vorstehende glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, kam dann aber zur Wirklichkeit zurück, als der Witteklarer nun seinen Trauschein vorlegte. „Und da möchte ich bitten, die Strafe noch ein paar Tage auszuweichen.“ Der Richter, obwohl selbst verheiratet, sah es denn auch gleich ein, daß in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden mußte; denn es wäre doch zu hart, die Angeklagte unter solchen Umständen sofort festzunehmen. Er hob deshalb den Befehl zur sofortigen Inhaftierung auf; aber wenn die Mitterwachen vorbeigehen, hat sich die Beiräte zur Verbüßung einzufinden.

Ordensschwester im Rhein ertrunken

Mainz. Seit dem 24. Oktober wurde die Ordensschwester Frieda Buchheit vom Institut der Armen Schwestern in Speyer, wie das Stadt-Blatt am 1. November berichtete, vermißt. Sie wurde fest bei Mainz aus dem Rhein gefischt.

Nichtbeachtung kleiner Wunde führte zum Tode

Marburg. In dem Dorf Holsbäumen an der Eder hatte ein älterer Mann sich bei landwirtschaftlichen Arbeiten eine geringfügige Verletzung an einem Arm zugezogen, die aber nicht weiter beachtet. Wie schon so oft in solchen Fällen, kam es zu einer Blutvergiftung. Auch in der Klinik konnte der Mann nicht mehr vor dem Tode bewahrt werden; er starb bald nach seiner Entlassung.

Schuldige in großen Mengen

Birmensdorf. Seine Beschäftigung in einer Birmensdorfer Schuhfabrik hatte der 45 Jahre alte Hilfsarbeiter Otto Wagner dazu ausgenutzt, um Diebstahle zu begehen. Im Laufe der beiden letzten Monate hatte er nicht weniger als 45 Paar Damenstiefel und Stiefel im Werte von rund 400 RM gestohlen und unter der Hand weiterverkauft. Der Spitzhahn wurde auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Nachdem nun auch unser zweiter Sohn und Bruder, der Schiffe Anton Schuster den Heldentod erlitt, wurden uns zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme gegeben, wofür wir allen innigen Dank sagen.
Familie Josef Schuster, Familie Andreas Bauheer.
Steinebach, Biefenfließ, im November 1942.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Kränze, Blumenpende, Worte und Schriften beim Tode unseres lieben einzigen Töchterchens Anneliese Köhler, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, besonders dem Klassenlehrer und den Schülern der 3. Klasse der Hanns-Schmiedschule.
Familie Bernhard Köhler.
Kirchen, den 6. November 1942.

Fragen, die ihren „Mann“ stehen...



Abschürfungen, Schlitt- und Rißwunden bringen sie nicht aus der Ruhe. Hansaplast-elastisch hält durch seine Q-u-e-elastizität Wundränder klammerartig zusammen, man kann unbehindert weiterarbeiten.

Hansaplast hilft heilen!

Unsoldatische Gegner

Von Konteradmiral Reinhold Gadow

Die Maßnahmen der deutschen Regierung, um die kriegsrechtswidrige Behandlung von Gefangenen zu verhindern, in Verbindung mit der Veröffentlichung anderer gleich brutaler Vorfälle im Kriege, stellen die dritte moralische Öhrzeile dar, die die Engländer in Bezug auf soldatische Manieren einzuführen haben. Die erste wurde erteilt aus Anlaß der feindlichen Aufforderung, deutsche Fallschirmjäger als verleidete Spione zu behandeln, die zweite in Nordafrika, wo deutsche Gefangene bis zum Verlös ohne Nahrung, Trank und Schlaf bleiben sollten. Den Stil dieses Krieges bestimmen wir, von der Planung und der Taktik bis zur Innehaltung internationalen Kriegsrechts! Bei allem muß es psychologisch interessieren, wie die Feinde zu ihren jeden ehrlichen Soldaten abstoßenden Auffassungen gelangen, die wir immer wieder forrieren müssen.

Die Engländer, Kanadier, Australier und Amerikaner kann man dabei getrost über einen Kamm scheren, wie aus der japanischen Verhängung schwerer Strafen an Gefangenen wegen unmenlichen Verhaltens zu ersehen ist. Was den Innehalten als Soldaten von den anderen vielleicht durch etwas mehr Zivilisation unterbunden, ist fast äußerlich und findet seinen höchsten Ausdruck in der anerkannten höflichen Gefangenheit, etwas mehr Sinn für Mitleid — auch von der Gegend — und bei Offizieren in dem Stolz auf Körperpflege und Auszug. Dem Rückzugsgeneral Alexander wurde bei Dinkelsbühl nachgerühmt, daß er „ohne Frieden auf der Uniform und mit tiefergehenden Stiefeln als letzter ins Boot gestiegen“ sei. Zur gleichen Kategorie gehören die „Bengali“, die im einjämigen Feldmarschall nur in Messenform an den von indischen Burken gebundenen Füßen sehen mögen. Was von solchen Kosterlichkeiten hinzunehmen oder an echter Tapferkeit anzuerkennen ist, wird jedoch überbattet von einer unsoldatischen Kriegsauffassung, die durch die massenhafte Kriminallektüre der Inulaner dauernd wach gehalten wird. Besonders seit dem Einbruch der nordamerikanischen Literatur dieser Art, der Magazine wie „Blad Mast“ u. a., hat sich dieser Zustand verschärft. Die soldatische Tradition der Engländer — von römischen Ausnahmen abgesehen — war immer schon durch schwere Ausfahrungen gegen den

Geist des Krieges befaßt. Man denke nur an die indischen Feldzüge der Clive und Warren Hastings, an die unglaubliche Raublust des britischen Soldaten, die sich bis heute unverändert erhalten hat (die Warnung von Dierpe, nicht bei den Franzosen zu plündern), an die Senous, die vor die Kanonen gebunden wurden, an die Konzentrationslager im Burenkrieg usw., alles Dinge, die englische Kritik ausgeben muß. „Mit Raub und Gewalt haben wir das englische Weltreich zusammengebracht“ schreibt Defen in der Zeit. Dazu kommt die Wirkung der den Feind schmähenden und verleumdenden Propaganda, von den „abgehenden Kinderhänden“, dem „gefesselten Kanadier“ im vorigen Kriege, ähnlichen Lügen in diesem, festgehalten bei kumpeltem Urteil und unbedachtig trotz einwandfreier Gegenseignisse. Wenn der Feind so geschickt wird, der verbiert selbst als verantwortlicher Führer seine eigenen Hemmungen. Rettungsboote werden niedergefahren, Schwimmer im Wasser bejagt oder niedergeklagt: Ein drittes Moment, das uns fremd bleibt, verdeckt sich hinter dem Sportbegriff. Ein gefangener Flieger, der gefragt wird, wie er auf Seesichtflüge kommen könne, die doch beiden Seiten dienlich sind, antwortet: „Oh, ich dachte, es wäre guter Sport.“

Bei den Kolonialen und Nordamerikanern erreichen solche Auswüchse auf Grund ihres biologischen Vorgehens und ihrer Landesitten die Höhe. Im vorigen Kriege waren Kanadier Sandgraben, unter abgeführte deutsche Gefangene, ein General bezeichnet heute als den erwünschten Soldaten, eine Wundung aus Freibor, Sandgrabenleiter und Revolverhand. Das hindert diesen Mähtop nicht, sich mit 250 Mann bei Dierpe einem Leutnant und 2 Mann zu ergeben, oder mit 600 Mann an der ägyptischen Front einer kleinen Abteilung deutscher Panzer, mit 30000 auf Tantaan den Japanern, im letzten Bewußtsein — trotz aller Propaganda — auf der anderen Seite wahre Krieger anzutreffen, die Zigaretten austreten und für Verbundene sorgen. Wir können unsere Gegner nicht ändern, aber wir bleiben Soldaten. Ritterliche Sitte bleibt uns und unseren Verbündeten für die Erhaltung kriegerischer und menschlicher Ethik ein unverlierbares Gut.

Zucht für Kleintierdiebe

Darmstadt. Das Sondergericht verurteilte den 29jährigen erheblich vorbestraften Hilfsarbeiter Hobe wegen neun unter Ausnutzung der Verdunkelung begangener Kleintierdiebstahle und eines Kleintierdiebstahls zu 7 Monaten und 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Der 19jährige mitangeklagte Rordmacher Dreißner, der ebenfalls vorbestraft ist und den die Teilnahme an sieben derartigen Diebstählen nachgewiesen werden konnte, erhielt 5 Jahre Zuchthaus, ein weiterer an den Straftaten beteiligter Angeklagter 2 Jahre Zuchthaus.

Dorf man ein fremdes Kind verprügeln?

Bielefeld. Die Kirchen im Obdgarten eines Gutshofes hatten es mehreren Jungen im Alter von 11 bis 13 Jahren angetan. Sie wurden aber von dem mit der Bewachung des Obdgartens betrauten 18jährigen Landwirtschafstlehrling überfallen, und zwei von ihnen bezogen eine gründliche Tracht Prügel mit einem Peitschenstiel. Der Vater des einen Jungen stellte Strafantrag wegen Mißhandlung seines Sohnes. Ein ärztliches Attest bestätigte blutunterlaufene Stellen, woraus sich ergab, daß die Diebe gewiß nicht „von schlechten Eltern“ waren. Der Landwirtschafstlehrling mußte sich jetzt vor dem Amtsgericht verantworten. Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel daran, daß sich die obfchüternen Jungen zu einer wahren Plage für die Obfchüter am Stadtrand entwickelt hatten. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß dem Angeklagten im vorliegenden Falle ein Zuchthausstrafe zukam. Die Zuchthausstrafe mußte sich jedoch in einem Rahmen halten, der auch von vernünftigen Eltern eingehalten worden wäre. Diese Grenzen hatte der Angeklagte aber gegenüber den effährigen Jungen weit überschritten. Er wurde zu 50 RM Geldstrafe verurteilt.

In der Fernsprechanlage überfahren

Berlin. Im Osten Berlins ist der Anhänger einer Straßenbahn aus der Weiche und eine Telefonzelle um, in der gerade eine 47-jährige Witwe telefonierte. Sie wurde an beiden Unterarmen verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Winte für die Hausfrau

Selbstgeheilte Selterwürze

Selterie ergibt eine so vorzügliche, kräftige Würze, daß jede Hausfrau, die dazu Gelegenheit hat, sich selbst etwas Selteriewürze herstellen sollte. Ein einfaches Verfahren ist das Einlegen von Selterie, das sowohl zusammen mit andern Würzwerk als auch allein vorgenommen wird. Die Selterie wird dazu auf gereinigt, gewaschen, in Stücke geschnitten, durch den Fleischwolf gedreht und mit Salz vermischt in einen Steinopf getan, der mit Pergamentpapier zugedehnt wird. Man kann jedoch auch Selterieknochen und -blätter sowie die gründlich gekühten Schalen im Backofen oder auf der Herdplatte trocknen. Die Knochen werden hierzu in Stifte oder Scheiben geschnitten. Das Trockengut muß in luftigen Behältern an einem kühlen, trockenen Ort aufbewahrt werden.

Bermischtes

Reichsbahn legt „Minutenjäger“ ein

Die Reichsbahndirektion Oppeln hat mit Beginn des neuen Winterfahrplanes alle Fahrgäste aufgerufen, den Kampf gegen die Unpünktlichkeit zu unterstützen. Es kann sich in Zukunft niemand mehr auf etwaige Verspätungen einrichten. Erprobte Nachbete der Reichsbahndirektion werden als „Minutenjäger“ eingesetzt und für einen pünktlichen Verkehr aller Reisende sorgen. Die Beamten sind mit allen erforderlichen Vollmachten ausgestattet und werden Fahrpersonal wie auch Reisende zur Achtung vor der Minute zwingen.

Walfisch von einer Mine getötet

Norwegische Fischer, die auf Fang in die Nordsee gefahren waren, schleppten einen gewaltigen Walfisch von gut 50 Tonnen heimwärts. Zuerst hatten die Fischer geglaubt, die schwimmende Masse sei ein treibender Schiffswumpf. Bald aber entdeckten sie, daß es sich um den Kadaver eines Walfisches handelte, der auf eine Treibmine geraten und dabei krepiert war. Die Mine hatte dem Tier sämtliche Knochen zertrümmert. Nur der Schweif war unverletzt geblieben.

Bekanntmachung

Am Donnerstag wird von 16 bis 17 Uhr in der Röttlingsbachstraße hierseitsminderwertiges Rindfleisch zum Preise von 50 Rpf. das halbe kg abgegeben.
Wissen, den 11. November 1942.
Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Buchführungskursus
Herdorf

Die Übungsstunden des Lehrganges beginnen erneut am 20. Nov. 1942, 19 Uhr in der Gastwirtschaft Latsch.
Der Übungsleiter.

Gut erhaltener

Herren-
Regenmantel
Größe 44, zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei Buchhlg. Chr. Decker in Kirchen.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter
Ang. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper,
Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9
z. Zt. gültig

Verteilung von Zuckerwaren und Marzipanzeugnissen

Es ist beabsichtigt, in der 43. bzw. 44. Zuteilungsperiode an alle Verbraucher Zuckerwaren und Marzipanzeugnisse zu verteilen. Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahre erhalten 250 g, Erwachsene über 18 Jahre 125 g. Die Verbraucher lassen den Abschnitt A 34 der rosa und blauen Nährmittellisten 2 bei ihrem Verteiler in der Zeit vom 12. bis 14. 11. 1942 als Verteilung abtrennen. Die Verteiler sind berechtigt, auch Verteilungsschnitte aus angrenzenden Ernährungsamtsbezirken der Rheinprovinz anzunehmen. Die Rückseite des Stammbuchmittellisten 42 ist von dem Verteiler mit dem Firmenstempel und dem Vermerk „Zuckerwaren“ zu versehen. Die Verteiler haben die Verteilungsschnitte auf Bogen aufgelegt und zwar gesondert für Kinder und Jugendliche, für Erwachsene, sowie für Selbstversorger mit Getreide (S/G) in der Woche vom 16. bis 21. November 1942 bei dem zuständigen Amt (Kirchenstelle) gegen Bezugsscheine umzutauschen. Wegen der Ausgabe erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Stammbuchschnitt der Nährmittellisten 42 sorgfältig zu verwahren ist. Der freie Verkauf der vorgenannten Waren wird hiermit bis zum 16. November 1942 untersagt.
Mitte Kircheng, den 11. November 1942.

Der Landrat, Ernährungsamt.

Renn
Backwunder

nach wie vor gut, aber
jetzt sparsam verwenden
Reese-Gesellschaft, Hameln